

Zeitschrift: Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles
Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft
Band: 38 (1995)
Heft: 1

Artikel: Jagdliteratur in der Schweiz
Autor: Fuchs, Wendelin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-388589>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

JAGDLITERATUR IN DER SCHWEIZ

Auf den ersten Blick mag es scheinen, daß das jagdliche Schrifttum in der Schweiz eher Seltenheitswert hat. Bei näherer Betrachtung hingegen stellt man eine Vielfalt an jagdlichen Schriften und Büchern fest, auf die wir in diesem Beitrag einen kurzen Blick werfen wollen. Es fällt auf, daß die meisten dieser Schriften so richtig die schweizerische Vielfalt repräsentieren.

Unter den *Jagdzeitschriften* seien hier als *Verbandszeitschriften* erwähnt: «Schweizer Jäger» (Organ des Schweizerischen Patentjäger- und Wildschutzverbandes, SPW), 80. Jahrgang; «Feld, Wald und Wasser / Schweizer Jagdzeitung» (Organ des Allgemeinen Schweizerischen Jagdschutz-Verbandes, ASJV) 43./83. Jahrgang; «Chasse Nature / Diana» (Organe officiel de la Société suisse des chasseurs «La Diana»), 101. Jahrgang; «Il cacciatore Ticinese» (Organo ufficiale mensile della Federazione cantonale delle Associazioni cacciatori Ticinesi), 65. Jahrgang; «Bündner Jäger» (Organ des Bündner kantonalen Patentjägerverbandes), 81. Jahrgang.

Viele der Jagdvereine besitzen überdies kleinere *Mitteilungsblätter* wie zum Beispiel:

«Der Ürner Jeger» (Vereinszeitschrift des Urner Jägervereins), «Zuger Jagdanzeiger» (Mitteilungsblatt des Zuger kantonalen Patentjägervereins), «Hubertus» (Jagd- und Wildschutzverein Hubertus, Bern), die meist unregelmäßig erscheinen und vor allem Mitteilungen für die Mitglieder enthalten. Als überregionale Mitteilungsblätter seien auch noch erwähnt: «Bulletin» (des Verbandes Schweizerische Jagdschützengesellschaften) und «Die Wild Info», ein Informationsblatt über die Schweizerische Wildbiologie, herausgegeben vom Infodienst, Wildbiologie und Ökologie in Zürich. Als *verbandsunabhängige Zeitschrift* wird «Jagd und Hege» seit 27 Jahren herausgegeben.

Jagdliche Fachschriften

Hans Caspar Rohrdorf (1773–1843) hat wohl 1835 und 1836 mit der Herausgabe von «Der Schweizer-Jäger» das Jagdfach-schrifttum in der Schweiz begründet. Die Redaktion «Schweizer-Jäger» hat 1987 dieses Buch nachgedruckt.

Erwähnt seien hier ferner: Paul Vetterli (1894–1961) mit seinen schöngeistigen Werken: «Wild und Weidwerk» (1947), «Jagd und Hege» (o.J.), «Die Lockjagd» (o.J.), «Die Jagdhunde» (1949, 1969, 1980); Walter Keller (1909–1990), «Von Jagden und vom Jagen» (1970), «1000 Antworten auf 1000 Fragen» (1981) und «Jagd- und Hundegeschichten» (1983); Arnold Schawalder:

Erneuerte

Jäger - Ordnung Der Staff Bern.

Wider den Mißbrauch der Jagd, auf
Dero Teutsche Land, und fürnemlich auf
etliche sonderbare Wälder ge-
richtet.



B E R N,

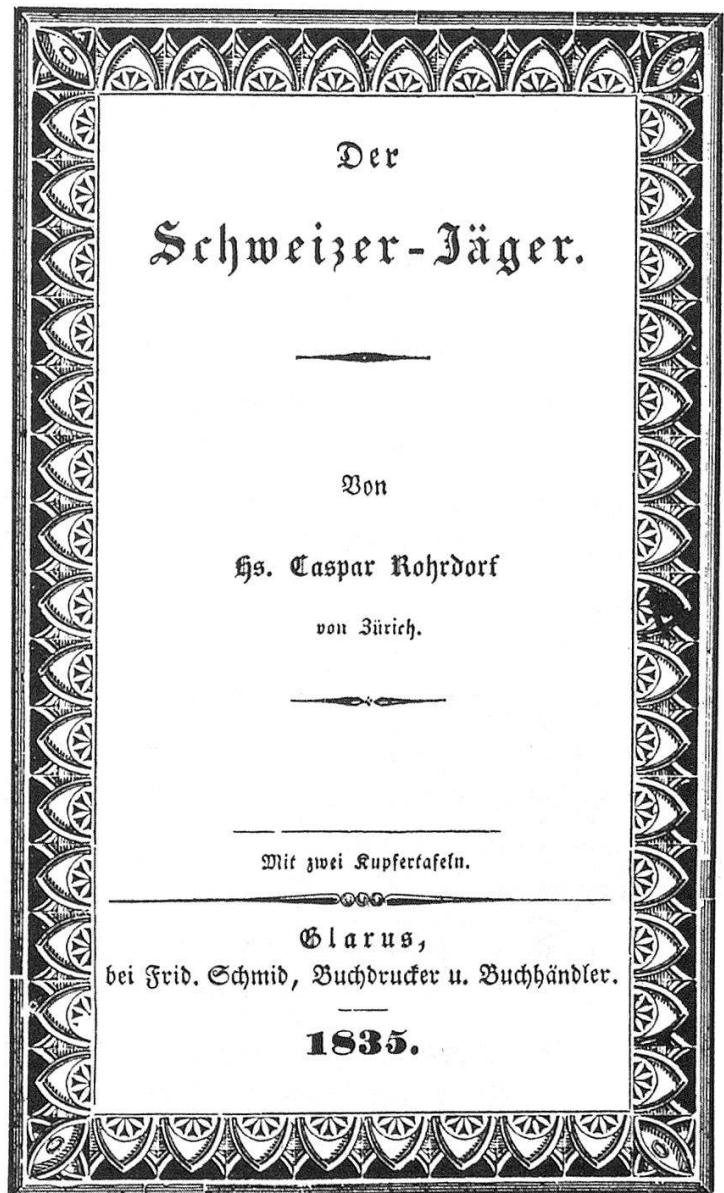
In Hoch- u. Oberkeitlicher Druckerey, 1742.

«Der Bergjäger und sein Wild» (1987, 1989), «Der Bergjäger – seine Hirsche, Steinböcke, Munggen und Berghühner» (1988). Der 1911 geborene Autor wurde 1989 für sein umfassendes Schaffen mit dem Literaturpreis des CIC (Conseil international de la chasse et de la conservation du gibier – Internationaler Jagdrat zur Erhaltung des Wildes) ausgezeichnet; Peter Ott: «Zur Sprache der Jäger in der deutschen Schweiz» (1970).

In diese Kategorie fallen eine Reihe weiterer Schriften und Werke: «Neue Jägerordnung für der Stadt Bern deutsche Lande» (1784); ein umfassendes zweibändiges Werk über: «Die Jagd in der Schweiz» (1951/52), erschienen im R. Kister Verlag Genf/Winterthur und verfaßt von einer Reihe von Fachautoren; von Gustav Burg: «Die Jagd in der Schweiz» (1910); Alfred Jann: «Das Jagdwesen in Nidwalden 1456 bis 1908»; Otto Emmenegger: «Wild und Jagd in Obwalden» (o.J.); Albert Lutz: «Die Zürcher Jagd» (1963), eine umfassende Darstellung über die Geschichte des Jagdwesens im Kanton Zürich; Elisabeth Thürer: «Geschichte des Jagdwesens und der Jagdbanngebiete im Kanton Glarus» (1979); «Die Jagd in Graubünden vom Mittelalter bis 1913» (1989), Schriftenreihe des rätischen Museums Chur, verfaßt von zahlreichen Autoren.

Schriften zu Ausstellungen

Auch Ausstellungen haben immer wieder zu interessanten Schriften über das Thema Jagd geführt, so zum Beispiel eine Ausstellung in der Abegg-Stiftung in Riggisberg (1990) über «Jagdmotive auf Textilien von der Antike bis zum 18. Jahrhundert». Die 120 Seiten umfassende Schrift, verfaßt von Alain Gruber, «Jagdmotive – La chasse», ist eine Fundgrube zu diesem Thema. Dasselbe gilt für die über 100seitige reichbebilderte Schrift zur Ausstellung «Jagen und Fischen in der Zürcher Kunst» im Haus zum Rechberg Zürich 1993.



Unterhaltende Literatur

Mehr unterhaltenden (wenn auch zum Teil dokumentarischen) Charakter haben die Schriften von Christian Tarnuzzer: «Der rätische Jägerfürst Gian Marchet-Colani» (1924); Domenic Feuerstein: «Bündner Tier- und Jagdgeschichten» (1946); Men Rauch: «In bocca d'luf», Engadiner Jagdgeschichten und Jägerlatein (1949); Edwin Muheim: «Dr Jagdfrävel» (1981); Simon Tanner: «Tatsächlich», Jagdgeschichten (1989) oder Theo Christen-Haller: «Nidwaldner Jagdgeschichten» (o.J.).



**Der
Schweizerjäger**

Le Chasseur Suisse - Il Cacciatore Svizzero

Offizielles Organ des Schweiz. Jägerverbandes zur Hebung der Patentjagd u. des Wildschutzes.
Organe offic. de la Fédération Suisse des Chasseurs p. l'amélioration de la chasse à permis et la protection du gibier.
Organo ufficiale della Federazione svizzera dei cacciatori per il miglioramento della caccia a permessi e la protezione della selvaggina.

Prix d'abonnement: Fr. 1.50 pour 6 mois. Imprimerie: Aug. Kühne, Kaltbrunn (St. Gall.)	Abonnementpreis: Fr. 1.50 per 1/2 Jahr. Buchdruckerei Aug. Kühne, Kaltbrunn (St. Gall.)	Prezzo d'abbonamento: Fr. 1.50 per Sei mesi. Tipografia: Aug. Kühne, Kaltbrunn (San Gallo)
Insertions: 15 Cts. la ligne	Insertionspreis: 15 Cts. die einspaltige Zeile. Erscheint am 15. und 30. jeden Monats.	Inserzioni: 15 Cts. la linea.

Inhalt: Der Schweizerische Jägerverband zur Hebung der Patentjagd und des Wildschutzes. — Jedem das Seine. — Un problème d'actualité. — Ai Cacciatori del Ticino. — Betrachtungen zur Winterjagd. — L'interdiction de la chasse aux étrangers.
Indice:
Sommaire: — Aus dem Archiv einer Abstimmungskampagne — Aus der Feudalzeit — Vermischtes — Pelzmarkt. — Inserate.

Der Schweizerische Jägerverband zur Hebung der Patentjagd und des Wildschutzes.

Der neue Verband ist das Ergebnis der Bestrebungen der organisierten Jäger verschiedener Kantone, sich zur besseren Verwirklichung ihrer Ideale zusammen zu schließen.

Die Anregung zu dieser Idee gab zuerst ein Rundschreiben, welches im Jahre 1912 der damalige Vorstand des St. Gallischen Jägerverbandes an die Verbände der verschiedenen Kantone mit der Einladung richtete, der Frage einer Zentralisation der Bestrebungen des Jagdschutzes näher zu treten. Die Anregung wurde freudig begrüßt, aber weil sie nicht nachhaltig gefördert wurde, blieb der gewünschte Er-

Die orientierenden Ausführungen von Herrn Tschuor, Präsident des graubündnerischen Jägerverbandes, welche von den Herren Müller-Munz, Zürich und Kantonsrat Sager, Thurgau, lebhaft unterstützt wurden, hatten das Ergebnis, daß noch an dieser Konferenz die Gründung eines „Schweizer. Jägerverbandes zur Hebung der Patentjagd und des Wildschutzes“ definitiv beschlossen wurde. Fünf Kantone mit 2000 Mitgliedern sind dem Verband bis heute beigetreten und es ist allem nach anzunehmen, daß im laufenden Jahre noch weitere folgen werden.

Wie der Name des Verbandes deutlich besagt, ist sein Hauptzweck, die Hebung der Jagd auf dem Boden des Patentsystems zu fördern. Sein Organ „Der Schweizerjäger“ soll die Fühlung zwischen den Jägern herstellen und den Austausch der Meinungen über alle die unsere Jagd betreffenden Fragen ermöglichen. Wie unser Ideal auch von manchen Revierfreunden unterstützt werden dürfte, soll es unser Bestreben

Zur Aus- und Weiterbildung von Jägern

Um eine zielgerichtete Jungjägersausbildung sicherzustellen, haben eine Reihe von Kantonen (vor allem im Patentgebiet) Bücher und Ordner herausgegeben, um die Jungjägersausbildung festzulegen.

Schrittmacher in dieser Reihe von Dokumentationen ist der Kanton Bern, dessen Forstdirektion 1960 «Das Berner Weidmannsbuch» herausgab und das eine Reihe von Fachautoren im Auftrage des Kantonal-Bernischen Patentjägerverbandes verfaßten. Eine 2. Auflage dieses Buches erschien

1968, es umfaßt 330 Seiten und ist auch reichhaltig bebildert.

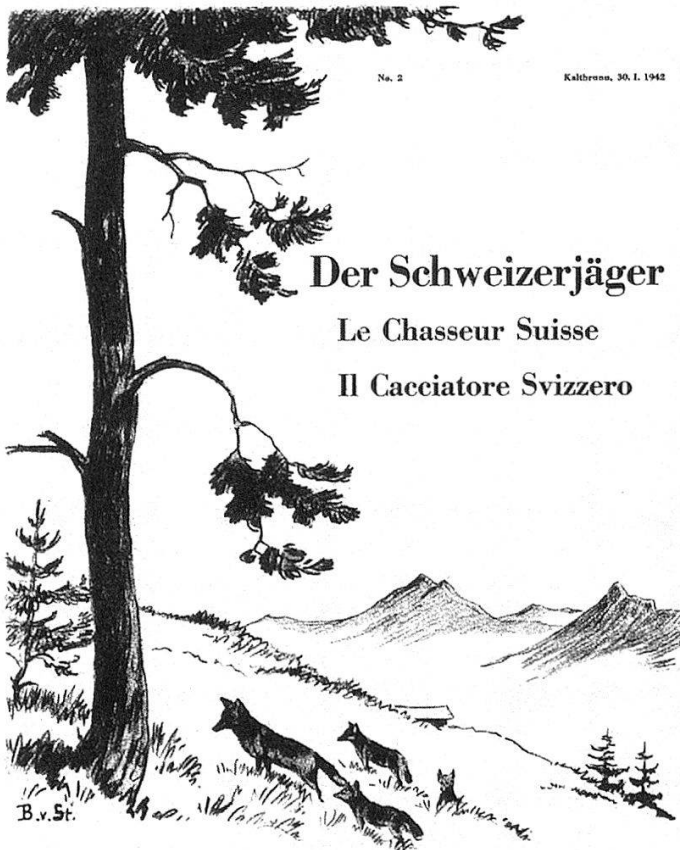
Schließlich seien auch die Vielzahl der *Jubiläumsschriften* der einzelnen Jagdverbände und Jagdvereine erwähnt: Sie stellen eine Fundgrube für alle dar, die sich für Jagd und Wild in der Schweiz interessieren. In der Regel sind solche Schriften zu Jubiläen, wie 50, 75 oder 100 Jahre Bestehen, der entsprechenden Verbände herausgekommen.

Auf Landesebene sei die Schrift erwähnt «Wild und Jagd, 1915 bis 1990, Die Geschichte zur Schweizer Jagd, im besonderen des Patentsystems», herausgegeben vom Schweizerischen Patentjäger- und Wildschutzverband (SPW) zum 75-Jahr-Jubiläum. Auch die Liechtensteiner Jägerschaft hat aus Anlaß ihres 50jährigen Bestehens im Jahr 1981 eine Schrift mit dem Titel «Jagd und Jäger in Liechtenstein» herausgegeben. Die umfassendsten Beiträge zu Jubiläen erschienen unter anderen aus dem Wallis mit dem Werk «Die Jagd in Oberwallis» (1990), ferner vom Kantonal-Bernischen Jagd- und Wildschutzverband (1989) anlässlich seines 100jährigen Bestehens, vom Kanton Graubünden, der 1963 eine Schrift zu seinem 50-Jahr-Jubiläum und 1988 eine solche zum 75jährigen Bestehen herausgab. Auch aus den Kantonen Glarus, Uri, Zug, Appenzell Innerrhoden, Tessin sowie Zürich, Aargau und Thurgau liegen, wenn im Umfang auch etwas bescheidener, so doch recht informative Jubiläumsschriften vor.

Selbst einzelne lokale Jagdvereine haben entsprechende Schriften verfaßt, erwähnt seien diejenigen zum 75jährigen Bestehen des Jägervereins Einsiedeln, des Jagdvereins «Hubertus Schwyz», aber auch der Jägersektion «Mundaun», Graubünden. Es würde sich lohnen, bei Gelegenheit eine Zusammenfassung aller vorliegenden Schriften zu erarbeiten.

Die Vielfalt dieser Druckerzeugnisse ist typisch für die Schweiz. Sie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

No. 11 Kallbrunn, 15. VI. 1939



Am Beispiel des «Schweizer Jäger» (SJ) sei die Entwicklung einer schweizerischen Jagdzeitschrift aufgezeigt.

Der SJ erschien erstmals am 15. März 1916 unter dem Titel «Der Schweizerjäger – Le chasseur Suisse – Il cacciatore svizzero», Offizielles Organ des schweizerischen Jägerverbandes zur Hebung der Patentjagd und des Wildschutzes. In den ersten Jahren erschien der SJ meist im Schnitt mit 6 Seiten Text und 2 Seiten Inseraten, und zwar alle 14 Tage im Format A4, einfarbig schwarz-weiß wie damals üblich. Format A4 wurde bis Jahrgang 1942 (1958) beibehalten. Mit dem Wechsel des Verlegers 1959 wurde das Format verkleinert, und zwar auf 23×17 cm. Die Erscheinungsweise wechselte gleichzeitig auf 18mal pro Jahr, die Titelbilder wurden farbig und der Umfang auf 58 Seiten gesteigert. Das Inseratenvolumen blieb bei 4 Seiten jedoch immer noch bescheiden. In den achtziger Jahren erreichte der Umfang bereits pro Jahr eine Seitenzahl von über 900, ein stattliches Buch, das immer mehr mit Farbbildern ausgestattet ist. Bei 50 Seiten Text findet man bis 10

und mehr Seiten Inserate. 1994 erschien die Zeitschrift letztmals im Kleinformat, Seitenumfang 1152 Seiten, wobei das Inseratenvolumen dank den Anstrengungen einer neuen Inseratenagentur vorerst auf über 16 Seiten anwuchs.

Inhaltlich ist die Zeitschrift reichhaltig gestaltet. Nebst umfassenden Informationen aus den einzelnen Kantonen und den Jägersektionen sind folgende Rubriken enthalten: Jagdhunde, Jagdhornbläser, Jäger und Recht, Trophäen, Wettbewerb, Leser-Reisen, Pelzfellmärkte, Naturlandstiftung, TV und Radio, Unsere Toten, Wildbretpreise und ähnliches.

Seit Beginn des Jahres 1995 wurde die Zeitschrift wesentlich umgestaltet und wiederum auf Format A4 umgestellt. Sie ist seither größtenteils farbig bebildert. Die wesentlichen Rubriken der aktuellen Zeitschrift sind: Ein Impressum sowie ein Editorial des Chef-Redaktors, Hauptartikel, Aus der Natur, Seite der Frau, Ausrüstung, Ausbildung, Hund, Leser schreiben, Jagdschießen, Feierabend (Jagderlebnisse usw.), Aktuelles, Informationen aus Bund und Kantonen, Vor hundert Jahren, Unsere Toten, Jägermarkt.

Zur nachfolgenden Farbbeilage

DAS JAGDBUCH DES MITTELALTERS

Die Handschrift des Gaston Phoebus

Das Werk des Gaston Phoebus ist das Buch eines ausübenden Jägers, und darin liegt auch sein Wert. Der am 1. Mai 1387 begonnene und wahrscheinlich 1398 abgeschlossene Text ist in ausgezeichnetem Französisch geschrieben und mit normanisch-picardischen Ausdrücken gefärbt. Auch wenn es von der zeitgenössischen Jagdliteratur beeinflusst ist (Henri de Ferrières «Roy Modus» entstand 1375), ist das Buch doch zur Gänze Gastons eigenes Werk.

Bereits mit dem Erscheinen war der beträchtliche Erfolg dieses Buches vorgegeben, was in einer Zeit, in der die Jagd eine so wichtige Rolle im herrschaftlichen Leben spielte, nicht verwunderlich ist. Die Popularität des Buches ging auch bald über die Grenzen Frankreichs hinaus und war vor allem in England besonders groß.

Von der Vielzahl der Abschriften, die vor der Einführung des Buchdrucks angefertigt wurden, sind 44 erhalten geblieben – eine